

Verband Sächsischer Industrieller. Die Hauptversammlung des Verbandes wurde gestern abend mit einem herrlichen Dinner im Konzertsaal des hiesigen Hoftheaters abgeschlossen. Der Veranstaltung wohnten auch diesmal wieder zahlreiche Vertreter der königlichen und hiesigen Behörden, darunter die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Köstler, Präsident der Zweiten Handelskammer Dr. Vogel, Kreisbauinspektor Dr. v. Oppen, Geh. Rat a. D. Steglich, Reichsbankdirektor Schmidt, Oberbaudirektor Schmidt, Stadtrat Reichardt usw. Bei den ersten Trinksprüchen brachte der Verbandsvorsitzende Herr Kommerzienrat Lehmann auf die Schirmherren des Friedens Kaiser Wilhelm und Königin Friedrich August aus. Darauf wies Herr Stadtrat Reichardt die Pläne auf die großartige Entwicklung der Industrie hin. Was noch vor 100 Jahren als kaum erreichbares Wunder gegolten habe, das sei heute erreicht oder bereits überflüssig. Auf allen Gebieten mache sich das Bestreben nach Weiterentwicklung und Verwirklichung bemerkbar. Die heutige Versammlung sei ein Beweis dafür, daß der Zusammenschluß der sächsischen Industriellen die schönsten Früchte gezeitigt habe. Sachsen sei zum Industriestaat geworden; von der geordneten Entwicklung unserer deutschen Industrie hänge auch die Zukunft unseres Vaterlandes ab. Die sächsische Staatsregierung habe von jeher volles Verständnis für die sächsische Industrie gehabt und Vertrauen für die Arbeiten des Verbandes gezeigt. Von der Regierung sei der sächsischen Industrie in der letzten Zeit mancher Beweis von Berücksichtigung geworden. Er erinnere nur an die Abordnung des Herrn Geh. Regierungsrates Dr. Worgenshagen zur Reise des Verbandes nach der Brühler Weltausstellung. Auch die heutige Vertretung der Regierung auf der Hauptversammlung lege Zeugnis davon ab, daß die Staatsregierung den Wert der sächsischen Industrie zu schätzen wisse. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Vertreter der Staatsregierung und der Stadt Dresden. — Herr Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Köstler knüpfte an die Ausführungen des Vorredners an und sprach seine Freude darüber aus, daß auch der Verband der Staatsregierung Vertrauen entgegenbringe. König Friedrich August I. von Sachsen habe einst in schweren Zeiten das Wort ausgesprochen: Vertrauen erweicht wieder Vertrauen! Dies ließe sich auch auf das gegenwärtige Verhältnis zwischen dem Verbande und der Staatsregierung anwenden. Der Verband habe den Vertretern der Behörden heute einen sehr inhaltvollen Nachmittagsbericht und er habe sich besonders darüber gefreut, daß in der Tagesbesprechung der Herr König demselben für seine freundliche Förderung der Industrie der Dank ausgesprochen worden sei. Dies sei kein formelles Wort, denn Se. Majestät habe ein hohes Interesse für die sächsische Industrie schon wiederholt betätigt. So habe er vor seiner Reise nach Ägypten das Ministerium des Innern um die Veranstaltung eines Portrages über den Import und Export in Ägypten und über die dortige Industrie erwidert, und hierbei habe er ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, daß dieser Vortrag von einem Industriellen oder von einem Kaufmann gehalten werden sollte. Das Ministerium des Innern habe demnach Herrn Kaufmann Moritz Schanz aus Chemnitz vorgeschlagen, der die ganze Welt bereist habe und der den Vortrag aus dem Gesichtswinkel eines Kaufmanns halten werde. Von dem heutigen Nachmittage seien ihm besonders drei Eindrücke geblieben. Zunächst habe Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Jund ein kräftiges Wort auf die Grundgedanken des Patentgesetzes und dessen Mangel geworfen. Er erinnere hierbei an das deutsche Handelsgesetzbuch und an die deutsche Wechselordnung, die seinerzeit von Kaufleuten diktiert und von Juristen niedergeschrieben worden seien. Weiter komme es heute vielfach vor, daß sich die Geschäftsleute oft sehr wenig mit an dem Zustandekommen der Gesetzesvorlagen beteiligen. Bei dem Portrage des Herrn Dr. Jundmann sei er an die im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung geplant gewesene Seimarbeitsausstellung erinnert worden. In den sozialdemokratischen Zeitungen könne man sehr allherdend Lebenswürdigkeiten lesen, weil diese Ausstellung nicht zustande gekommen sei. Es seien vielfach unwahre Behauptungen über die Motive verbreitet worden, die maßgebend gewesen seien, die Ausstellung abzulehnen. Die sächsische Staatsregierung habe gewünscht, daß in dieser Ausstellung nicht nur die Schattenseiten, sondern auch die vorzählbaren Seiten der Seimarbeit vorgeführt werden sollten. Deshalb sollten den Ausschüsse für die Seimarbeitsausstellung sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer angehören. Diese Wünsche der sächsischen Regierung würden nun von der Sozialdemokratie als Einseitigkeit bezeichnet. Erwidern sei auch der heute hier zum Ausdruck gekommene Gedanke, daß der Verband das Wohl der sächsischen Industrie jederzeit im Hinblick auf das Gesamtwohl fördern wolle. Er hoffe, daß der Verband sächsischer Industrieller jederzeit unter dieser Form weiterarbeiten und Erfolge erzielen werde. Der Herr Ministerialdirektor schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Verband sächsischer Industrieller. — Herr Stadtrat Reichardt überbrachte im Namen des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Rates Dr. Brandt, der zu seinem Bedauern dienstlich verhindert sei, an dem Festmahl teilzunehmen. Im Namen des Rates und des Verbandes ein herzlich willkommen in der

Stadt Dresden zu, die stets großen Anteil an dem Blühen und Gedeihen der Industrie genommen habe. Wenn es auch manchmal scheinen wolle, als ob die hiesigen Verhältnisse nicht so ganz industriefreundlich seien, so könne er an dieser Stelle versichern, daß dies nicht der Fall sei. Der Redner widmete sein Glas dem weiteren Blühen und Gedeihen der sächsischen Industrie. — Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann hob hervor, daß der Verband sächsischer Industrieller insofern konservativ sei, als er jederzeit mit den sächsischen Handelskammern Hand in Hand gegangen sei. Dann begrüßte der Redner alle Vertreter der industriellen und kaufmännischen Körperschaften und feierte das Ständebewußtsein der deutschen Industrie. Zu wünschen sei jedenfalls eine Gleichberechtigung der Kaufmannschaft gegenüber anderen Ständen. (Lebhaftes Bravo.) Deshalb habe der Verband auch eine Vertretung in der Ersten Kammer gewünscht. Er freue sich jedenfalls, daß jetzt ein Kaufmann als Präsident an der Spitze der Zweiten Kammer stehe. Sein Hoch galt den sächsischen Handelskammern und dem Präsidenten der Zweiten Kammer Herrn Dr. Vogel. Nach aufgehobenem Tafel fand noch ein geselliges Beisammensein im Kaiserhof statt, wo sich auch die Damen, die der Vorstellung des „Kosentavoliers“ im Opernhaus beigewohnt hatten, einfanden.

Zur Frage des Religionsunterrichts erhalten wir vom Lehrerausschuß im Evangelisch-lutherischen Schulverein die folgende Erklärung: Die Neugehaltung des Volksschulgesetzes hat auch die Frage um den Religionsunterricht zu einer brennenden gemacht. In das an sich ein erntereiches und ehrendes Feld der Hochschulpädagogik, die der Religionsunterricht in der gesamten sächsischen Lehrerschaft geübt; darf man weiter mit Freuden der Förderung zustimmen, daß die moderne psychologische Methode auch dem Religionsunterricht zugute kommen soll; stimmt man endlich auch voll dem bei, daß eine Beschränkung des Memorierstoffes stattfinden möge, so bemerken wir andererseits mit tiefer Beunruhigung, daß man einem Evangelium in unseren Schulen den Einzug bahnen will, das nichts gemein hat mit dem der Heiligen Schrift, mit dem Bekenntnis unserer Väter, ein Evangelium, das unsere Kinder nur den weilen Nazarener kennen lehren, der lebte, lehrte, litt und — starb, das aber nichts weiß von dem für unsere Sünden geforderten und am dritten Tage wieder auferstandenen Heilande, angeblich, weil die Kinder noch kein Verständnis für Sünde, Reue, Buße und Erlösungsbedürftigkeit besitzen, eine Behauptung, der die eigene Erinnerung aus unserer Jugendzeit und die Erfahrung jedes ernstlichen Erziehers in Schule und Haus widerspricht. Angesichts nun der großen Gefahr, in unseren Volksschulen an Stelle des Bekenntnisses unserer Väter einen idealen Moralunterricht unter der Flagge „Befehlung Jesu“ einzubringen zu sehen, ist es den Unterzeichneten heilige Pflicht, zu bekennen: Wir wollen festhalten an dem ganzen Jesus Christus, wie ihn die Bibel uns zeigt, dem auferstandenen Gottessohn, unserem Heiland und Erlöser. Dieien und seinen anderen wollen wir auch unseren Kindern verdingen. Auch aber, ihr Standesgenossen, denen dieser Jesus Christus noch etwas gilt, die ihr auf ihn eure Hoffnung im Leben und Sterben setzt, bitten wir, bekennet euch offen zu ihm, tretet mit uns auf den Plan und zeigt, daß das Hauptziel derer, die am alten Glauben festhalten wollen, doch nicht allzufern ist. Es gilt ein freies Bekenntnis / in dieser unserer Zeit / ein offenes Bekenntnis / bei allem Widerstreit! — Die Lehrerschaft im Evangelisch-lutherischen Schulverein für das Königreich Sachsen. Der Ausschuss: Lehrer Clemens Metzger, Dresden, Vorsitzender. Kantor P. G. Böhm, Weidenhain; Kantor M. Burghard, Ruppertsdorf; Lehrer E. H. Dingler, Dresden; Lehrer A. A. Wächter, Areiberg; Schuldirektor Th. Thümmler, Dresden.

Internationale Hygiene-Ausstellung. Um den Besuch der diesjährigen Hygiene-Ausstellung in Dresden so lebhaft als möglich zu gestalten, insbesondere aber dem Ausländer Gelegenheit zu bieten, sich in seiner Heimat bereits über das Wesen und den Zweck der Ausstellung auf das eingehendste zu erkundigen und Ratsschläge über die besten und bequemsten Verbindungen nach Dresden einzuholen, hat das Direktorium der Ausstellung beschlossen, dem Weltreisebureau Thos. Cook & Son, London, Filiale Dresden, Prager Straße 13, den Titel: „Offizielle Vertreter für Reiseangelegenheiten der Internationalen Hygienischen Ausstellung Dresden 1911“ zu erteilen.

Der Wasserpieler der Elbe hat den von der königlichen Wasserbau-Direktion für heute Mittwoch hier angelegten Hochstand von 20 Zentimetern über Null nicht erreicht. Der hiesige Pegel konnte heute vormittag nur 169 Zentimeter verzeichnen, gegenüber einem vorgestrigen Stande von 22 Zentimetern unter Null. Nachdem bereits gestern von der Moldau, Mer und Eger her Fall gemeldet worden war, ist nun auch die vom Oberlaufe der Elbe von Leitmeritz und Ruffia erwartete Nutzwelle eingetroffen.

Auf dem Kammergut Ostra in Friedrichtal ist gestern der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestand konstatiert worden. Der Viehbezirk durch den Gutshof, der bereits seit längerer Zeit den in

den hiesigen Vieh- und Schlachthof-Anlagen beschäftigten Personen verboten war, ist jetzt auf wahlrechtspolizeiliche Anordnung völlig unterstellt worden. Unter Beobachtung der entsprechenden Vorkehrungsmaßnahmen nimmt der Viehverkauf dagegen seinen ungehinderten Fortgang, da nur ein ganz geringer Teil des gegen 500 Stück umfassenden Viehbestandes von der Seuche ergriffen ist. Dem Vernehmen nach dürfte die Anhebung durch vor kurzem aus dem Flaueniden Grunde angekauft Vieh herbeigeführt worden sein. Bei den betroffenen Rohnahmen läßt sich erwarten, daß die Seuche in absehbarer Zeit zum Erlischen gebracht wird.

In der Oberrealschule der Johannisstadt wurde am 20. und 21. Februar unter dem Vorsitz des königlichen Kommissars Herrn Geh. Schulrat Dr. Lange die erste Reifeprüfung seit dem Aufbau der drei Oberklassen abgehalten. Am 20. Februar wurden die Oberprima konnte das Zeugnis der Reife erteilt werden, und zwar mit folgenden Notizen: im Deutschen 2 1/2, 3, 4, 5, in den Leistungen 1 1/2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10. Von den Abgehenden wollen künftigen 6 neuere Sprachen, 2 Naturwissenschaften, 4 Mathematik, 1 Griechisch, 1 Nationalökonomie, 1 Chemie, 1 Medizin, 1 Tierarzneiwissenschaften; 6 beabachtigen Ingenieure, 2 Handwerker, 1 Volkswirtschaftler, 1 Kaufmann zu werden und 1 wendet sich dem Schiffbau zu. Zur Reifeprüfung war noch eine Tante zugezogen, welche in den Leistungen die Notur 2 erhielt.

Polizeibericht, 22. Februar. Heute früh fand ein Bauarbeiter am linken Elbufer oberhalb des Ostels Wellene in zwei getrennten Haufen verschiedene Frauenkleidungsstücke, die anscheinend von einer härteren und schwächeren Frauensperson — vielleicht Mutter und Tochter — herrühren. Zweifellos haben die beiden Frauen den Tod in der Elbe gesucht. In dem Jodett der härteren Person befand sich ein Portemonnaie mit 67 Pf. Inhalt, sowie zwei Eisenbahnfahrkarten Freiberg-Dresden vom 21. Februar 1911. Nachrichten über die Persönlichkeiten werden erbeten an die Königl. Polizeidirektion Dresden, wo die Kleidungsstücke — je zwei Jacken, Pelzboas, Handschuhe und Hüte, sowie ein Stroghemmer — zur Verfolgung ausliegen. — Im Großen Garten brachte sich am Montag abend ein 40 Jahre alter Markthelfer aus Vorstadt Wobtau mit einem Revolver zwei Schüsse in die Kehnhöhle bei, ohne sich lebensgefährlich zu verletzen. Er begab sich einige Stunden später zu Fuß ins Friedrichstädter Stahlfabrikhaus und wurde datselbst aufgenommen. Schwermut dürfte der Grund zur Tat sein.

Seidenau. In der hiesigen Maschinenfabrik von Rodtrod u. Schneider verunglückte am Montag beim Ausprobieren einer fertiggestellten Schnellpresse ein Monteur aus Pirna, indem er mit dem linken Arm zwischen Druckständer und Wälzrolle kam und sich den Arm verquetschte. Der Verunglückte mußte nach dem Johanniter-Krankenhaus in Dohna-Seidenau gebracht werden.

Veipzig. Am Vrenner-Prozess vor dem Reichsgericht beantragte der Reichsanwalt die Aufhebung des Urteils wegen unzulässiger Ablehnung einer von der Verteidigung beabsichtigten Fragestellung. Das Urteil ist am Spätnachmittag zu erwarten.

Penig. Am benachbarten Chursdorf fand heute vormittag der Briefträger die 54jährige Gutsbesitzerwitwe Pauline Kretschmar, als er ihr die Post bringen wollte, in ihrer Wohnung ermordet auf. Gleichzeitig ist der 17jährige Stallburche Frey verschwunden. Näheres über die Tat ist noch nicht bekannt.

Amstergerecht. Der 25 Jahre alte Zimmermann Max Friedrich Sporbert hatte in Veipzig-Gonnwitz mit einer Witwe ein Liebesverhältnis unterhalten; als er fortzog, nahm er mehrere Schmuckgegenstände und die Damenuhr mit fort, um die Sachen in seinem Nutzen zu veräußern. Er wandte sich darauf nach Dresden und verkaufte hier zwei Pfandscheine des Leihamtes zu Veipzig. Nach dem Abschluß des Verkaufes bemühte er sich, die Pfandobjekte wieder in seinen Besitz zu bringen, indem er dem Leihamt mitteilte, daß er die Pfandobjekte verloren habe und um Zulassung der Pfänder unter Nachnahme ersuchte. Sein Wunsch ging aber nicht so glatt in Erfüllung, denn das Leihamt sandte ihm eine Verlangensliste, die er mit dem Vermerk ausfüllte, daß ihm die Scheine gestohlen worden seien. Inzwischen meldete sich der Inhaber der Pfandobjekte, wodurch der Verkauf aufgedeckt wurde. Der Betrug blieb in den Grenzen des Verfalls. Sporbert wird zu insgesamt 4 Wochen Gefängnis verurteilt, von denen 1 Woche als durch die Unterjuchungshilfe verbüßt gilt. — Die Wirtshausmamsell Marie Emilie Schädlich befaßt seit längerem ihren Dienstherrn um Nahrungsmittel, die sie bei den aller 14 Tage ersolgenden Besuchen ihrer Schwägerin, der Schlosserachefrau Auguste Wilschlimme Schädlich, zum Geschenk machte. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände wird auf etwa 20 Mk. geschätzt. Am 20. November v. J. machte die Wamsell für ihren Bruder ein Paket fertig, das drei Bährte, eine Büchse Tefflarbinen und zwei Pfund russischen Saft enthielt. Der Wert dieses Pakets belief sich auf 15 Mk. Bei dem Versand wurde die Wamsell abgeholt und sofort entlassen. Die genannte Schwägerin muß sich wegen der Annahme der gestohlenen Gegenstände als

Sächsische Offiziere als Flugpiloten von Oswald Rohnt.

Franken auf dem Gendebaler Exerzierplatz, der sich im Nordwesten von Veipzig, glatt und eben, wie ein französisches Weidfeld, in antichlicher Breite erstreckt, hat der bekannte Aviatiker Oswald Rohnt eine Fliegerpilotenschule gegründet. Er betrachtet es als seine Lebensaufgabe, seine Mitmenschen in die Geheimnisse des Sportes einzunehmen, dessen Entwicklung in den letzten Jahren einem Siegeszuge gleicht, wie ihn die Welt bis dahin noch nie gesehen hat. Die ersten lehrer Schüler sollten sächsische Offiziere sein, so wollte es Herr Rohnt. Er fragte daher bei allen Truppenteilen der beiden sächsischen Korps an, ob Herren Lust hätten, Junger der Aviatik zu werden und sich von ihm darin ausbilden zu lassen. Die Anfrage war nicht umsonst. Mehr sächsische Offiziere aller Truppengattungen — 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant und 7 Leutnants — meldeten sich und haben am 9. Februar mit dem Flugunterricht begonnen. Außerdem nimmt an dem Fliegerkursus ein Herr vom Kavali. Ein Dresdner Waler, der außer der Liebe zu seiner Kunst eine große Leidenschaft für den Flugsport hat. Seit Jahren hat er sich auf dem Dresdner Felder mit dem Bau von kleinen Flugmodellen beschäftigt. Aber Fortuna hat ihn nicht gelächelt, und er gedankt nach einer gründlichen Lehrzeit bei Herrn Rohnt einen Grade-Apparat zu erwerben und davon mehr Freude zu finden. Alle Fliegerpiloten, einschließlich des Fluglehrers, sind Junggeheile; nur der Waler nennt Weis und Mund sein eigen.

An der Mitte des Exerzierplatzes, ganz in der Nähe des Patronenhäuses mit den vielen winzigen Bildchen, absteuern, die zu wagen aussehen, erhebt sich ein hässliches Holzgebäude — die Fliegerpilotenschule von Oswald Rohnt. Die Garnisonverwaltung Veipzig hat in lebenswunderliche Weise die Erlaubnis zum Bau gegeben und den ganzen Exerzierplatz zu Flugübungen zur Verfügung gestellt mit der Einschränkung, daß die dort exerzierenden Truppen nicht gestört werden dürfen. Jeden Morgen um 10 Uhr fährt ein eleganter dunkelblauer Adlerwagen vor der Fliegerpilotenschule vor. Am Steuer sitzt Herr Rohnt, im Fond eine einzelne sächsische Offiziere, die er, da sie an seiner Fahrstrecke wohnen, abgeholt hat. Der einzige Radfahrer, den der Fliegerpilotenflug hat, ist seine Kerne von Veipzig. Von den mehreren, die bekanntlich an der nördlichen Peripherie von Veipzig liegen, ist es fast noch eine Stunde zu gehen,

und eine elektrische Bahn führt nicht hinaus. Aber im übrigen ist der Platz für Flugveranstaltungen geradezu ein Garten Eden zu nennen und übertrifft — fast möchte ich sagen: leidet — den Dresdner Heller in jeder Weise. Wäre dies nicht der Fall, so ist anzunehmen, daß Herr Rohnt seine Fliegerpilotenschule in der Königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden gegründet hätte. Unterdessen sind die anderen Herren, die nicht so glücklich waren, von Herrn Rohnt im Auto abgeholt zu werden, auch auf dem Fliegerplatz eingetroffen: zu Fuß, zu Pferd, zu Rad und im Krümmernwagen, wie es gerade kommt, meist von ihren getreuen Bräuden begleitet. Eine frühe Begrüßung, wo viel Leutnants beisammen sind, gibt immer der Schall am Präsidium — und ein kleines Schwärmen über die Erlebnisse des letzten Abends findet statt. Doch Herr Rohnt drängt zur Arbeit: „Wollen die Herren sich bitte umziehen.“ Es beginnt die Vorbereitung für die nun einsetzende, manchmal recht harte und sehr schmutzige Arbeit. Das Motto ist: Die ältesten Sachen sind fast noch zu schade dazu. Ein jeder der Herren hat seinen Arbeitsplatz gleich drängen in der Fliegerpilotenschule. Der Fliegerpilot — ein fester Federanzug — ist noch beim Schneider in Arbeit, und daher steht man jetzt spärliche Bilder, die auch den ernstlichen Ansporn der letzten Wochen bilden. Ein Herr A. B. hat ein Paar alte Hühnerfleischleder an, eine ausdangerte graue Weste und eine große kleine Arbeitsjacke. Auf dem Kopf sitzt verwegene eine Sportmütze, die das Alter des Soldatenmantels zu haben scheint, den Hofeie so schon betrunken hat. Des Fliegers Morgenandacht ist, möchte ich sagen, eine genaue Durchsicht und gründliche Reinigung seines Apparates. Wieviel Unfälle sind schon durch Unterlassungsünden hierin hervorgerufen worden. Schon stehen alle Fliegerpiloten — Schloßherren gleich — um die unvergessliche elegante Elbelle — den Grade-Apparat — herum und beginnen, sie in ihren wichtigsten Teilen zu prüfen und zu säubern. Ganz besonders liebevolle Pflege erfordert die Zylinder, der Manne, der die Bündung hervorruft, die Röhren, die das Benzin aufzuführen u. a. m. Herr Rohnt überwacht hier mit einem Monteurenscharf die Tätigkeit seiner Schüler und läßt ihnen dabei einen kleinen Vortrag über das Fliegen und alles, was sein Jähreer wissen muß. Er tut dies stets mit viel Ironie und köstlicher Munterkeit, wie überhaupt der Humor und ein unerschütterlicher Lebensoptimismus an seinen hervorkehrenden Charaktereigenschaften zu gebären scheinen. Nachdem die Grade-Elbelle geputzt und geölt ist, unternimmt Herr Rohnt — Johnny Wetter voraus-

geführt — mit seinen Schülern Passagierflüge, damit sie sich an den Värm der knatternden Propeller und den harten Luftzug gewöhnen. Vor Beginn der Passagierflüge steigt der Meister jedoch erst allein auf, um ganz sicher zu sein, daß der Apparat auch wirklich tadellos funktioniert, und daß es dort oben in der Luft so ruhig ist, wie es von unten aussehete. Es ist überhaupt kein Ehrgeiz, daß alle seine Schüler die Fliegerpilotenschule machen, ohne daß auch nur ein einziger den geringsten Schaden an seinem Körper oder an dem Material nimmt. Man kann annehmen, daß sich kein Ehrgeiz erfüllen wird, denn Vorsicht — die Mutter der wohlgeleitungen Flüge — wird in jeder nur erdenklichen Weise walten lassen — und außerdem hat der Grade-Apparat einen so unfaßbaren Wert, daß er aufgestellt ist: Es ist nämlich noch niemand auf ihm zu körperlichem Schaden gekommen. Keinen Todessturz, keinen Beinbruch, keinen Armbruch oder andere erste Unfälle verzeichnet die glänzende Statistik der Grade-Flüge. Ingefähr 20 Flieger haben auf dem Grade-Apparat die Fliegerpilotenschule abgelegt, und die Zahl der einzelnen Flüge, die auf Grade-Apparaten unternommen worden sind, ist sicherlich eine vierstellige. Herr Rohnt ist von seinem ersten Morgenflug zurück. Der Apparat arbeitet, daß es eine Lust ist. Das Wetter ist günstig. Die Passagierflüge können beginnen. Jeder von uns möchte der Erste sein. Das Schicksal soll entscheiden. Es wird geknobelt... Zeit, Schere, Papier — ein wohlgenährter Herr macht nach Schicksalspruch den Anfang. „Werden wir denn hoch kommen, Herr Rohnt?“ (Der Apparat ist eigentlich nicht für Passagierfahrten eingerichtet.) Tollkühn, wir werden fliegen wie die Lebensmittelpreise! Die Luftschraube wird angemessen. Der Motor knattert wie ein Maschinen-gewehr, und fort geht es. Mit 80 Kilometer Stunden-geschwindigkeit läuft das Flugzeug so behend und munter wie eine Elbelle am Boden entlang. Wälsch erhebt es sich und schwebt stolz, ruhig und elegant in den Lüften. Die Zurückbleibenden verfolgen mit gespannter Aufmerksamkeit jede Bewegung der Elbelle und freuen sich, wie sicher und schön sie die Kurven nimmt. Nach wenigen Minuten ist Herr Rohnt mit seinem Schüler wieder zurück. Die anderen müssen auch noch daran kommen, und der Vormittag neigt sich seinem Ende zu. „Bravo, Herr Rohnt, vorzüglich, und wie wunderbar! Ist das gelandet sind, und das ist bekanntlich das schwerste beim Fliegen“, schallt es ihm von allen Seiten entgegen. Der Angeredete lacht. „Wir Luftschiffer haben es doch eigentlich am besten“, antwortet er dann, „denn wir haben den einzigen Beruf, wo es einem schwer wird, herunterzukommen.“ Es zeigt nun

Eltern! Paten! Vormünder!

Mit einer einmaligen Einzahlung von nur 50 M ist es möglich, einem Kinde bis zu 5 Jahren eine lebenslanglich zahlbare steigende Altersrente zu erwerben, die beim 55. Lebensjahre mit ungefahr 35 % des eingezahlten Geldes beginnt und beim 70. Lebensjahre bereits über 100 % beträgt. Weitere Einzahlungen können in beliebiger Anzahl erfolgen, um die eintägige Rente zu erhöhen, es besteht jedoch kein Zwang hierzu. Im Falle des Todes vor Eintritt in den Rentenstand wird das eingezahlte Geld voll zurückgewährt. Bei der Umwandlung zum Beitritt ist nur die Vorlegung einer Geburtsurkunde erforderlich. Man bittet, Druckbogen kostenfrei zu verlangen von der:

Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden,
Ringstraße 25, I.

KUHSE

Fabrik und Magazin =
Schandauer Strasse Nr. 38.
Reichhaltiges Lager altbewährter
eigener Fabrikate.

Gegr. 1874.

PIANOS

Vogtl. Gardinen-Wäscherei auf Neu

Chemische Wäscherei und Färberei mit Dampftrieb,
leistungsfähigste und älteste Spezialfirma.
Adressen: 8837. Aug. Schultz, M. S. Hoff. Fernruf 8837.
Fabrik: Jent. Reichenstraße 27. Laden: Str. Blauenische Straße 20.
Freie Abholung und Zustellung.

In Plauener Spitzen, Stickerien und Besätzen

empfehlen ihr Spezialgeschäft

Ullrich & Co.,
Dresden-A.,
16 Wettinerstrasse 16.

Da eigene Fabrikation in Plauen i. V., sind
unser Preise auch für die feinsten Nouveautés
stauend billig.

Erste Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei

:: größte Brauerei Kulmbachs ::

empfiehlt ihre

nur aus allerfeinstem Malz und Hopfen hergestellten Biere.

Vertretungen an allen größeren Plätzen des In-
und Auslandes.

In DRESDEN eigene Filiale Laurinstraße 1.

Möbeltransporte all. Art werden bestens ausgeführt durch

Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft
Eduard Geucke & Co
Dresden-A
Spedition · Möbeltransport · Verpackung · Lagerung
Fernsprecher No 56

MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten
Reisepostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-See-
reisen nach Lissabon, Marokko, Mar-
seille, Neapel, Aegypten usw. über Reisen
nach d. Kanar. Inseln, wende man sich an die
Deutsche Ost-Afrika Linie in Ham-
burg, Afrikahaus, Vertreter f. Passagen
in Dresden: A. L. Mende, Bankstrasse 3.

MATHIS



Der Tourenwagen 1911

Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit.
Erstaunlich sparsam im Benzin- und Pneuverbrauch.
Vollendete Konstruktion. Absolut erstklassiges Material.
Schick. Eleganz. Rassig.

Grasse
Sächs. Auto-Büro Plauenschestr. 20 Dresden

Kolben-Pumpen einfach-, doppelt- u. vierfach-
wirkender Anordnung
Plunger-Pumpen ein-, zwei-, drei- u. vierfach-
wirkender Bauart
Rotierende-Pumpen für jede Flüssig-
keit
Membran-Pumpen einfach- und doppelt-
wirkend
Bohrbrunnen-Pumpen bis 180 m Brunnen-
tiefe ausgeführt
Kesselbrunnen- bis 80 m Brunnentiefe
Pumpenanlagen ausgeführt, für jede
Betriebsart

Heizölt- einfachste, für jeden Laien leichtest
Wasserpumpmaschinen verständl. Wasser-Pumpmaschine,
geeignet für jedes Brennmaterial

Sächs. Motoren- und Maschinen-Fabrik
Otto Böttger, Dresden 28 Z.
Prämiiert mit Staats-Medallien, goldenen und silbernen Medallien,
Ehrenpreisen.



Hille-Motoren

für flüssige und gasförmige Brennstoffe sowie Sauggas sind
unübertroffen solide gebaut, arbeiten ruhig und sparsam.
Langjährige Erfahrungen, zweckmäßige Konstruktion, Tau-
sende zur Zufriedenheit geliefert.

Offerten kostenlos. - Viele hohe Auszeichnungen. -
Moritz Hille, G. m. b. H., Motorenfabrik, Dresd.-Löbtau.

Rinderlöbe mit Getriebe
von 7,50 M an.
H. Gerhardt, Morwarenfabr.,
Bl. u. L. Str., Am See 42. Tel. 9178.

Stuhlpolstern all. Möbel, Zimm-
tapetieren, Gardinenfäden,
solide Ausfühg., empfindl. Zuger,
Reichigerstraße 78, part.

Ideale Bütte
d.h. Anwendung, mein.
Witzels, Bierfium u.
unschädlich. J. Gerold
1 große Flasche, je
nur 20, 3,50 genau
Norems. (auch in
Briefen.) I. Probeff.
Bl. u. L. Str. d. Haco,
Reichigerstraße 78,
Amstehptm. Birma.

Rein. Feigen-Kaffee,
nach Prof. Bock bester Zusatz,
noch kurze Zeit Pfd. 44,-,
ab 10% netto 40,-!
Karl Bahmann, Viktoriastr. 26.

Offene Stellen.

Verleiten

Eintafler

sucht Schokoladen-Fabrik
Am Heiligherrnpl. 14.

Wie süß

licht ein rösiges, jugendfrisches
Antitz u. ein reiner, sarter, schöner
Teint aus. Alles dies erzeugt:

**Sterkenperle-
Lilienmilch-Soße**
v. Bergmann & Co., Radebad,
à St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Taba
rote und spröde Haut in einer
Nacht weich und samtweich.
Tabe 50 Pf. Zu haben bei:
Bergmann & Co., A. Joh.-Str.
Bermann Koch, Altmarkt 5.
Weigel & Jech, Marienstr. 12.
Walsh, Oahn, Blajew. Str. 18.
C. W. Kleverbein, Frauenstr. 4.
C. W. Vogt-Holl, Blütenhauerstr.
F. Kühnelmann, Am See 56.
Neust. Markt u. Schöffers. 2.
Hilf. Stempel W., Wilsh. St. 26.
War. Hartig, Rosenstraße 24.
Seier. Otto, Annenstr. 31/32.
Paul Schwarzlose, Schloßstr. 15.
Otto Friedrich, Grenadierstr. 2.
C. Baumann, König Joh.-Str. 9.
Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22.
J. Reichmann, Strießer Str. 24.
Emil Bohme, Wettiner Str. 29.
Goffe & Jodhuet, Waisen-
hausstraße 23.
Central-Drug., Dürrerstr. 94.
H. Boier, Freiberger Platz 10.
Löwen-Apotheke, Wilsh. St. 1.
Dof. Apotheke, a. Georgentor.
Reichs-Apotheke, a. Hauptbhf.
In Blauwitz: Emil Klein.
„ Pilschen: Ernst Drehtler.
„ Striesen: Max Grüniger.
„ Laubegast: R. Schumann.
„ Löbtau: Viktoria-Drogerie,
Stern-Apotheke.
„ Gotta: Wilh. Henner.
„ Blauen: Arcus-Apotheke

13 Jahre litt ich an Rheumatismus

habe bereits alle Mittel versucht,
welche mir empfohlen wurden, fühlte
aber keine Besserung; ich besorgte
mir 2 Stück Ihrer

Hongh-Ho-Seife

und kann Ihnen heute mitteilen,
dass ich von meinem Leiden voll-
ständig befreit bin.

M. H. Löwe.
Diese Seife wird sehr gern
angewendet bei Gliederreissen,
Nervenschmerzen, Hexenschuss,
Gicht etc. und kostet per Stück
M. 1,-. Nur echt in Original-
karton weiss-grün-blau u. mit Firma
Rich. Schuberl & Co., Chem. Fabrik
Weinbühl-Bredaun.

Zu haben in Apotheken u. Drog.

„Fehler- finder für Geldstätten, Behörden“

Verfahren zur sofort. Befreiung
aller Unvollständigkeiten und
Fehler in den Anhaltserzeich-
nissen, Größart, Erklärung, Biele
Taufb. In all. Buchhandlg. u.
beim Verlag E. Uhlmann,
Dresden, Wettinerstr. 35, 2. 1. Bl.

Hämorrhoiden!

Magen-, Verdauungs- und
Stuhlbeschwerden etc. kann
man sich selbst heilen. Aus-
nahme gibt kostenlos gerne
an jedermann Kranken-
schwester Marie, Nicolaistr. 6
in Wiesbaden.

Ga. 100 Ztr. Speise-Möhren,

ausverfüglich als Hebergangs-
futter für Pferde, hat abgegeben
pro Ztr. 1,60 Mt. ab Reßwitz.

Dominium Lauske bei Reßwitz.

Eleganter
Herren-Gehpelz

ist preisw. zu verkaufen, 50 eleg.
Herren-Anzüge in jeder Größe z.
Anschauen à 25 Mt.
Frau Emilie Schröter,
Frauenstraße, Ecke Schöffersgasse.

Gute stets getr. Bett- u. Dam-
m-Alleier, Bälde, Betten u.
E. Sante, Jakobsgasse 1, part.

Präzisions-Reißzeuge

von E. O. Richter u. Sächs. Reißzeugfabr.



Zeichentische, Lichtpausapparate
Zeichenutensilien
Zeichen- und Pauspapiere
Lichtpaus-Papier u. -Leinen
Ideal-Schreibmaschinen
Moderne Büromöbel

M. & R. ZOCHER

Dresden, Annenstr. 9, Ecke Am See.

Verantwortlicher Redakteur:
Hermin Neubert in Dresden.
(Sprechzeit: 10 bis 6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten.
Sonntags, 23. Februar 1911 Nr. 54

Langenbrahmer Anthracit.

Spezial-Vertrieb
einführt

Langenbrahmer Anthracit

hat sich glänzend bewährt.

Reinestes Produkt. Leichtes Requirierbarkeit.
Gründliche Sortierung. Geringer Aschegehalt.
Blendendster Brand. Schlackenfrei.

Billiger u. besser als englischer Anthracit.

Vieferung zu Berlin, Schweden von 1 Zentner an,
Preis 97, 230 u. 1 Ztr. vier Heller.

J. G. Busch,

Telephon 258. G. m. b. H. Wettinerstr. 27.

„Meine Tochter war hochgradig

blutarm.

Durch eine Hausfrau mit Altbuchbinder Mark-Zwundel stark-
auelke (Sed-Eisen-Rangan-Medialionelle) hat sie die besten Erfolge
erzielt. Das Mangelbefinden hat sich gehoben und der Appetit
wurde in hohen Maße angeregt. Am liebsten dankt Frau W. „Der
Mark-Zwundel leistet mir großart. Dienste. Bin sehr zufrieden.
Frau W.“ „Zeit 1 Woche trank ich Mark-Zwundel, fühlte mich
gut belohnt, wohler u. fröhlicher, habe mehr Appetit, Lebens- u.
Lustgefühl. Frau W. S.“ „Wacht, warm empf. Mische 95 Pf.
in der Möhren, Vösten, Kronen- und Salomonis-Apoth.
in Herrn. Koch, Altmarkt 5, C. W. Kleverbein, Frauenstr. 4,
Hilf. Stempel Nachl., Wilsh. Str. 26, F. Schmelzer,
Wettinerstr. 21, Paul Finke, Christianstr. 26; in Dr.-Neust.:
Schmidt & Groß, Obergraben 1; in Hainsberg: Richard
Kogel; in Denben: C. Kühne u. Cesar Drehtler, Trop.

Diplomaten-Schreibtische



M. & R. Zocher
Kontormöbellager
DRESDEN-A.
Annenstr. 9
Ecke Am See

Große Büro-Möbel-Ausstellung: Große Plauenschestr. 21.

